

Im Reichelsheimer Wald

Büdingen Boxe  
27.10.02

## Wanderung wurde begeistert angenommen



Nidda. Begeistert von der interessanten und vielseitigen ökologischen Wanderung waren die rund 90 Teilnehmer. Ziel war der Reichelsheimer Wald, das geplante Naturschutzgebiet „Eulskopp“ sowie die keltische Kultstätte „Der-Wilden-Frau-Gestühl“. Überaus erfreut von der großen Resonanz waren die Organisatoren von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Ortsverband Nidda und Umgebung und dem Mitveranstalter, dem VHC Nidda. Immer beliebter werden die jeweils im September von der SDW in Zusammenarbeit mit dem VHC angebotenen ökologischen Wanderungen, wie die steigende Resonanz zeigt. Mit dabei in diesem Jahr erstmals Teilnehmer des VHC Eichelsachsen und des Kultur- und Verkehrsvereins Dauernheim (KVD). „Es war ganz toll, so etwas sollte noch öfters angeboten werden“ oder „so eine Wanderung (im positiven Sinne) haben wir noch nicht mitgemacht“, waren von den Veranstaltern gern gehörte Aussagen einiger Teilnehmer. Von dem Reichelsheimer Ortsteil Blofeld aus führte die etwa 7,5 Kilometer lange Wanderung zunächst vorbei an der ehemaligen Kreismülldeponie durch den Reichelsheimer Stadtwald. Die drei Wanderführer und Forstleute Wolfgang Eckhardt, Wolfgang Triebel und Jürgen Dickert hatten die große Besucherschar in Gruppen geteilt und erläuterten viel Interessantes zum Thema Wald, Waldaufbau und -entwicklung, Nutzung, finanzielle Förderung des Kommunal- und Privatwaldes, Waldökologie aber auch Waldsterben in drastischer Weise wurden vorgestellt. Am geplanten Klein-Naturschutzgebiet „Eulskopp“ angelangt, gab es Informationen über die Entwicklung aus einem Steinbruch und einer Materialentnahmestelle für den Autobahnbau im Jahr 1976. Auf der nach Süden geneigten Schotterfläche haben sich mittlerweile einige geschützte Pflanzen wie Prachtnelke, Großblütiger Fingerhut oder die Kriechende Rose eingestellt, die von dem Reichelsheimer Botaniker Walter Klein entdeckt worden waren. Als die frühgeschichtliche Kultstätte „Der Wilden-Frau-Gestühl“ erreicht war, gab Robert Adam vom KVD aufschlussreiche Informationen. Der Sage nach sollen sich hier drei wilde in Fell gekleidete Menschen aufgehalten haben, ein Mann, eine Frau und ein Kind. Zeitzeugen sollen die noch vorhandenen Felsbrocken mit den Sitzen und weitere dort vorhandene große Felsbrocken sein. Keltische Bewohner hätten aber die Menschen gejagt und getötet. Sie sollen noch heute dort „wahnern“. Nach den 1990er Orkanshäden war die Kultstätte durch umgefallene Bäume und herausgerissene Wurzelteller stark beschädigt: Die SDW und der KVD räumten damals unter Beteiligung der Kreisarchäologin Dr. Vera Rupp die Kultstätte und richteten sie wieder her. Wegen des einsetzenden Regens konnte an dem nur 80 Meter entfernt liegenden „Niddablick“ nur kurz auf den Vogelsberg, die Niddaue und die derzeit laufenden Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgebiet „Nachtweid von Dauernheim“ eingegangen werden. Ebenfalls wegen des einsetzenden Regens musste der am Dauernheimer Grillplatz geplante Abschluss in die dankenswerter von Karl-Heinz Winter bereit gestellte Hofeinfahrt verlagert werden. Bei deftiger Hausmacher Wurst und SDW-Schnaps fand diese interessante Wanderung ihren Abschluss.